

Schwester, an welche das Werk gerichtet ist, vermutet Bock nicht ohne Wahrscheinlichkeit die Aebtissin Lioba oder Leobgyth von Bischofsheim. Aus der Erwähnung der Deutschen und Slaven als Vertreter der Ignorantia darf man vielleicht schliessen, dass die Abfassung der Dichtung erst in die Zeit der Missionsthätigkeit des h. Bonifatius gehört, als er unser Vaterland näher kennen gelernt hatte.

II. Ein bisher unbekanntes Gedicht des Apostels der Deutschen entdeckte Herr Oberbibliothekar G. Laubmann in der Handschrift der Würzburger Universitätsbibliothek Theol. 29 saec. X, woselbst es auf dem letzten Blatte (f. 44) hinter Cassiodors Institutiones divinae zu finden ist und zwar auf der Vorderseite das Gedicht, auf der Rückseite einige metrische Erläuterungen des Verfassers. Schon Oegg in seiner Koro-graphie der Stadt Würzburg (Würzb. 1808, I, 550—552) beschrieb die Handschrift und bemerkte, dass die mittleren Buchstaben des Gedichtes den Namen Iesus Kristus bilden und dass 2 Hexameter als Akrostichon, Telestichon und Mesostichon in demselben wiederkehren, aber er gab den einen dieser beiden Verse ungenau wieder und verkannte deshalb den Verfasser. Sie lauten nämlich:

‘Wynfreth priscorum Duddo congesserat artem
Viribus ille iugis iuvavit in arte magistrum’.

Hiernach hat Wynfreth dies wunderlich verkünstelte Gedicht, welches aus 9 Distichen und 20 Hexametern besteht, einem gewissen Dudd gewidmet, einem englischen Abte, der als sein Jugendfreund und Schüler bekannt ist und in den Jahren 735 und 744 erwähnt wird (Mon. Mogunt. 97). Herausgegeben und erläutert von Laubmann in den Sitzungsber. der bayer. Akad., philos. philol. Kl. 1878, 1—19.

Anhang.

I. Die Grabschrift eines Priesters Dombercht, der als Angelsachse und Jünger des h. Bonifatius bezeichnet wird, in 18 Distichen steht in dem aus Lorsch stammenden Codex Palatinus der Vaticana in Rom 1753 saec. X. f. 116 v. und ist aus diesem herausgegeben von A. Wilmanns (Rhein. Mus. für Philol. N. F. XXIII, 404). Da dieselbe Handschrift, welche nach Wilmanns (a. a. O. S. 401—405) Reifferscheid ausführlich beschrieben hat (Biblioth. patr. Lat. Ital. I, 307—310), auch die Räthsel Aldhelms und ein Stück von der Metrik des Bonifatius enthält, so darf man 12 Räthsel, welche auf f. 115—117 jene Grabschrift umgeben, wohl ebenfalls auf angelsächsischen Ursprung zurückführen und in das Ende des achten Jahrh. setzen. Sie sind abgedruckt in Steinmeyers Zeitschr. für Deutsches Alterth. XXII, 258—261.

II. Der Zeit des h. Bonifatius, wenn nicht einer noch früheren, gehört der Dichter Theodofrid an, der im Anschlusse